

Toleranz und Roboter im Fokus

Dr.-Bertold-Moos-Stiftung würdigt Forschungsarbeiten mit Wissenschafts- und Sonderpreis

Von Martin Stock

Bruchsal. Die Dr.-Bertold-Moos-Stiftung hat zusammen mit dem Rotary-Club Bruchsal-Schönborn den diesjährigen Wissenschaftspreis an Nina Engelhardt und einen Sonderpreis an Florian Kopp verliehen. Engelhardt erhielt die Würdigung am Sonntag für ihre Arbeit zum Thema „Toleranz“. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Kopp forschte interdisziplinär in den Bereichen Technik, Künstliche Intelligenz, Ethik und Wirtschaft. Seine Arbeit wurde mit einem Preisgeld von 2.000 Euro honoriert.

„

Literatur kann
Toleranz emotional
erfahrbar machen.

Nina Engelhardt

Preisträgerin des Wissenschaftspreises

Die promovierte Anglistin Nina Engelhardt hat englische Romane der viktorianischen Zeit im 19. Jahrhundert unter die Lupe genommen unter dem Gesichtspunkt, wie dort „Toleranz“ dargestellt wird. Dazu hat sie als Thema formuliert: „Toleranz und der viktorianische Roman: die literarische Verhandlung einer einfach schweren Praxis“. Sie sieht in der angesprochenen Epoche einen Wendepunkt in der Haltung zur Toleranz, die bis heute Bedeutung habe. „Toleranz ist nicht uneingeschränkt ein gutes Wort“, sagte Engelhardt, „aber Toleranz ist vor allem eins – unabdingbar.“

Johann Beichel sagte ergänzend in seiner Laudatio, Toleranz sei mehr als „ignorante Gleichgültigkeit oder naive Harmoniesucht“. Beide sind sich darin einig, dass der Begriff von seiner ursprünglichen lateinischen Herkunft geprägt sein müsse: tolerare bedeute ertragen, erdulden. Es sei also Pflicht in einer Gesellschaft, gemeinsam entwickelte Wertvorstellungen, Ziele und Normen zu verteidigen und gleichzeitig andere „auszuhalten“. Überzeugt sagte Beichel:



Preisträgerin Nina Engelhardt stellt bei ihrer Dankesrede die Bedeutung von Toleranz in den Mittelpunkt, daneben ist Sonderpreisträger Florian Kopp zu sehen, der eine Arbeit zur Mensch-Roboter-Interaktion vorlegt.
Foto: Agentur art

„Denn grenzenlose Toleranz wird unsere Gemeinschaft nicht zusammenhalten, sondern sprengen.“

Laudator Beichel nannte es „neu und spektakulär“, wie Engelhardt anhand der ausgewählten Romane von zum Beispiel Charles Dickens, George Elliot oder Henry James aufzeigt, wie Toleranz zu leben und auch zu erliden sei. Das besondere Verdienst Engelhardts sei es, das Thema „Toleranz“ in die literaturwissenschaftliche Forschung geholt zu haben. Sie habe dieses nicht allein den Humanwissenschaften überlassen, wie Soziologie, Philosophie und Theologie. Engelhardt drückte es wie folgt aus:

„Literatur kann Toleranz emotional erfahrbar machen und so dazu beitragen, Toleranz zu denken, vorstellbar zu machen und in der Vorstellung zu üben.“ Dafür erhielt sie viel zustimmenden Beifall vom Auditorium.

Florian Kopp bekam als Wirtschaftsformatiker der Hochschule Karlsruhe wegen „besonderer Aktualität seiner Forschungsarbeit“ den Sonderpreis für seine wegweisenden Forschungen im Themenbereich „Mensch-Roboter-Interaktion“. Er strebt jetzt eine Professur für angewandte Wissenschaften an. Kopp untersuchte das Vertrauen von Menschen in Roboter und die Beeinflussbarkeit

durch Sprache. Seine Erkenntnisse könnten dazu beitragen, eine dauerhaft gelingende Zusammenarbeit von Menschen und Robotern in Unternehmen zu ermöglichen. Der Roboter könnte durch den Perspektivenwechsel als hilfreiches Werkzeug und nicht als Konkurrent um den Arbeitsplatz gesehen werden.

Roland Schäfer wies als Vorstandsvorsitzender der Stiftung in seiner Begrüßung auf die Bedeutung des Dr.-Bertold-Moos-Wissenschaftspreises hin, der im Sinne des Stifters dazu beitrage, dass „gutes Handeln auf Wissen fußt und sich gutes Handeln an der Zukunftsfähigkeit messen lassen muss“.